

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Goethe-Grundschule Kyritz
in Kyritz**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

18. – 20.03.2015

Schulträger

Stadt Kyritz



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Lehrkräfte nicht repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	139	127	91
Eltern	269	197	73
Lehrkräfte	18	11	61

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	19
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	19/19
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	11

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	-	9

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	0	0	9	8	0	1

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Goethe-Grundschule Kyritz wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Nach der Übergabe des historischen Schulgebäudes an die Goethe-Grundschule Kyritz im Jahr 2008 wurden verschiedene bauliche Maßnahmen umgesetzt. Seit der Erstvisitation im Jahr 2010 erfolgte die Sanierung der Fassade und des Daches. Schallschutzmaßnahmen wurden bei laufendem Schulbetrieb durchgeführt. Auch die schuleigene Sporthalle ist mit Schallschutzvorrichtungen versehen worden. Die denkmalgeschützte Sporthalle ist für den schulorganisatorisch notwendigen gleichzeitigen Sportunterricht in zwei Klassen recht klein. Im Jahr 2014 erfolgte die Umgestaltung der Außenanlagen. Spiel- und Klettergerüste stehen auf dem Schulhof zur Verfügung. Ein Rasenplatz zum Spielen und Toben ist angelegt, aber derzeit noch nicht geöffnet. Der Eingang zum Schulgebäude ist mit einer Rampe ausgestattet. Alle Stockwerke sind mit einem Fahrstuhl erreichbar. Im Kellergeschoss ist der Hort untergebracht. Einzelne Räume, wie bspw. eine Küche, kann die Grundschule bei besonderen Anlässen und nach Absprache nutzen. Die Schule verfügt über keine eigene Aula. Bei größeren schulischen Veranstaltungen nutzt sie die Räumlichkeiten des Kyritzer Kulturhauses⁵. Der Schulhof ist vom Hauptgebäude aus über eine Treppe mit einer erhöhten Terrasse zu erreichen. Diese Fläche eignet sich als Bühne bei schulischen Veranstaltungen. In einem kleinen Gebäude auf dem Schulhof wird der Unterricht im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik erteilt. Auf dem benachbarten Grundstück liegt eine öffentliche Kantine, in der auch die Mittagsversorgung der Grundschülerinnen und -schüler erfolgt.

Die Unterrichtsräume zur Straßenseite können nicht verdunkelt werden. Auf einem der Flure befinden sich Schließfächer in nicht ausreichender Anzahl. Die mediale Ausstattung der Grundschule beschränkt sich auf einen Computerraum mit zehn Schülerarbeitsplätzen, der für Lerngruppen zwischen 19 und 26 Schülerinnen und Schülern zu klein ist. Angeschaffte Lernsoftware wurde noch nicht installiert. Sechs Unterrichtsräume erhielten neue Fernsehgeräte. Die Lehrkräfte teilen sich einen PC-Arbeitsplatz im Lehrerzimmer. Die Schulsozialarbeiterin verfügt über einen ansprechend hellen und ausreichend großen Raum für Treffen und Kleingruppenarbeit. Der Sonderpädagogin steht ein sehr kleiner Raum für die individuelle Arbeit mit Schülerinnen und Schülern zur Verfügung.

Die Schulträgersauskunft mit Aussagen zum weiteren Bestand des Schulstandortes und den für die Schule investierten finanziellen Mitteln lag zum Zeitpunkt der Berichtslegung nicht vor. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet der Goethe-Grundschule umfasst die Stadt Kyritz und die bis etwa 15 km entfernten umliegenden Ortschaften. Ein Teil der Schülerinnen und Schüler ist auf den öffentlichen Personennahverkehr angewiesen. Die Bushaltestelle befindet sich unmittelbar vor der Schule. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 347 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um etwa 3 % seit dem Schuljahr 2012/2013 gestiegen und somit weitgehend stabil. Die Schule ist in den Jahrgangsstufen 4 und 5 dreizügig und in den anderen Jahrgangsstufen zweizügig organisiert. Zudem sind zwei FLEX-Klassen⁶ eingerichtet. Es lernen zwei Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ sowie eine Schülerin bzw. ein Schüler mit autistischem Verhalten im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz in den einzelnen Klassen liegt zwischen 19 und 26 Schülerinnen und Schülern.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 22 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin. Eine Lehrkraft ist stundenweise an einer anderen Schule tätig. Drei Lehrkräfte sind mit einem Teil ihrer Stundenverpflichtung, insgesamt 30 Wochenstunden, für den Unterricht an die Klinikschule Kyritz⁷ abgeordnet. Die Zusammensetzung des Kollegiums

⁵ Träger: Verein Kulti Kyritz e. V.

⁶ Flexible Eingangsphase.

⁷ Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie. Träger: Ruppiner Kliniken GmbH.

ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ instabil. Es verließen sieben Lehrkräfte die Schule, insgesamt vier neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Zwei Lehrkräfte sind Quereinsteiger. Nach der Kündigung einer Lehrkraft und fehlendem Ersatz können im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2014/2015 zwölf Unterrichtsstunden nicht erteilt werden.

Herr Wichert leitet die Schule seit dem Jahr 2006. Die stellvertretende Schulleiterin Frau Kaiser ist seit 1995 in ihrem Amt tätig. Zum weiteren Schulpersonal gehören zwei Schulsachbearbeiterinnen, ein Hausmeister, eine Schulsozialarbeiterin sowie ein Einzelfallbetreuer.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule						
1. Kompetenzen der Schüler/-innen						1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung						1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
						1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse						2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung						2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
						2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit						3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung						3.2 Elternzufriedenheit
						3.3 Lehrkräftezufriedenheit
						3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht						
4. Schuleigene Lehrpläne			3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
			3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
2			3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
			3			4.4 Transparente Ziele
					1	4.5 Medienkompetenz
			UB	FB		
5. Klassenführung		2,95		2,8		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		2,79				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3		3,16	3,3			5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,16				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,42	3,3			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,11		3,2		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,63		2,7		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3		2,42				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,79	3,1			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,05		3,6		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		2,95	3,1			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3		2,84	3,0			7.3 Klare Lernziele
		3,05	2,4			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,32				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,32				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,37		2,9		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
		3,37	3,2			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3		3,26	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,89	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,05		2,7		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
		2,16				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2		3,00	3,3			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,11	3,1			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule			3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
			3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3				2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
			3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
			3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3			3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
			3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben			2			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=102817>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Goethe-Grundschule Kyritz dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Eltern lobten insbesondere die gute Gestaltung des Übergangs von der Kita⁸ in die Grundschule und die konstruktive Zusammenarbeit mit den meisten Lehrkräften. Defizite sehen sie im Informationsfluss zwischen Schule und Elternhäusern sowie im zeitweise hohen anfallenden Vertretungsunterricht. Einzelne Lehrkräfte verfügen nicht über die nach ihrem Empfinden notwendige pädagogische Qualifikation und können sich nicht hinreichend durchsetzen. Den Schülerinnen und Schülern gefallen der Unterricht bei den meisten Lehrkräften, besonders Projekte mit Exkursionen, sowie die Möglichkeit, das Schulhaus mit gestalten zu können. Sie wünschen sich mehr Arbeitsgemeinschaften und beklagen das aggressive Verhalten einzelner Schülerinnen und Schüler in den Pausen. Der Zugang zu den Bewegungsgeräten in den Pausen ist nach ihrem Empfinden noch nicht optimal geregelt. Die Lehrkräfte begründeten ihre Zufriedenheit mit einer ausgeprägten Kollegialität untereinander und einer familiären Schulgemeinschaft. Auch die Arbeit mit zumeist lernwilligen Schülerinnen und Schülern trägt zu ihrer Zufriedenheit bei. Als dringend verbesserungswürdig erachten sie die Verteilung von Aufgaben im Kollegium und die Ausstattung der Schule mit Vertretungsreserven. Allzu oft müssen Differenzierungsunterricht und Fördermaßnahmen entfallen, um den Regelunterricht abzusichern. Auch eine Erhöhung des Kopierkontingents erscheint den Lehrkräften wichtig, um offenere Unterrichtsformen wie das Lernen an Stationen umsetzen zu können.

⁸ Kindertagesstätte.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
5	42	42	0	0	0	0	0	11

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

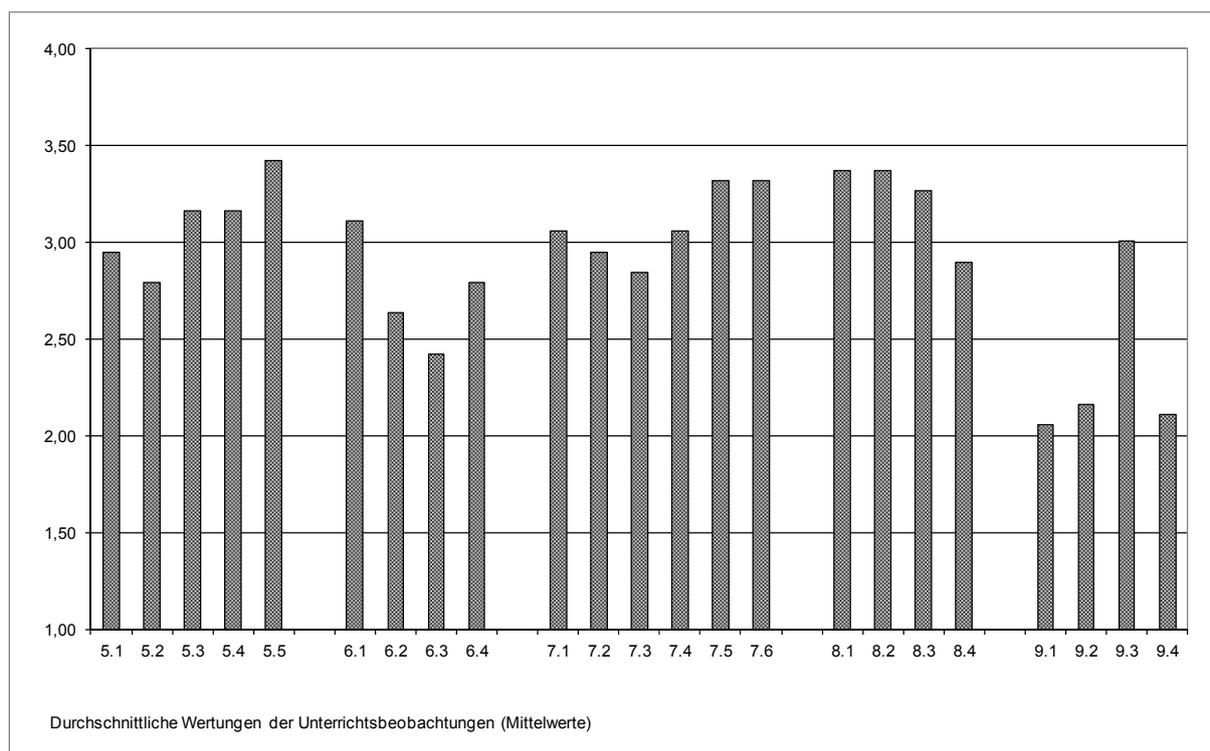
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
47	26	16	11

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

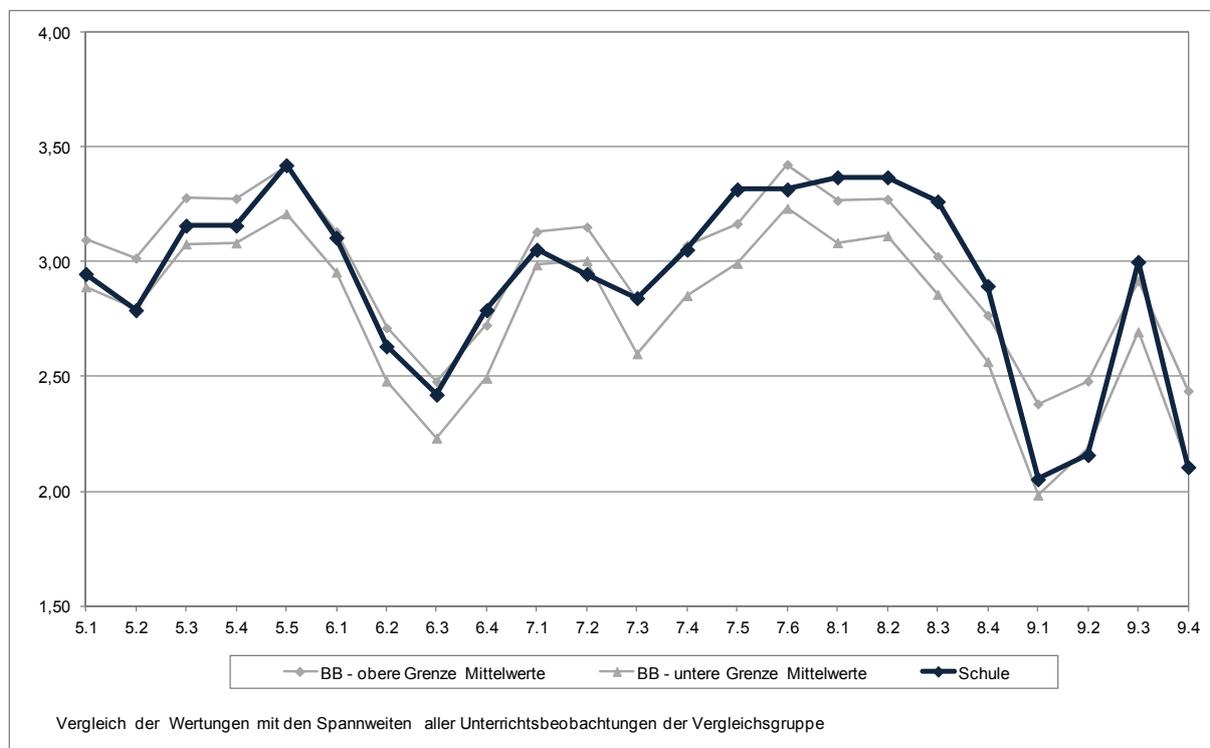
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Goethe-Grundschule Kyritz dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁹ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁹ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (7904 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Dezember 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Lehrkräfte nutzten die zur Verfügung stehende Lernzeit überwiegend effektiv. Vereinzelt kam es zu Verzögerungen des Unterrichtsbeginns oder der Unterricht wurde vorzeitig beendet. Verzögerungen traten besonders nach der Fünfminutenpause auf. Das Handeln der Schülerinnen und Schüler hatten die Lehrkräfte zumeist im Blick und reagierten auf spontane Bedürfnisse der Lerngruppe. Regeln des Umgangs miteinander waren erkennbar vereinbart. In vielen Unterrichtsräumen waren diese auch altersgerecht verschriftlicht und sichtbar. In der Mehrheit der Sequenzen kam es zu keinen Störungen des Unterrichts. Traten solche auf, gingen die Lehrkräfte souverän und professionell damit um und beendeten sie. Der Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander war von gegenseitigem Respekt geprägt. Sie unterstützten sich gegenseitig beim Lernen, auch in Unterrichtsphasen, in denen dies aufgrund der gewählten Sozialform nicht ausdrücklich von ihnen verlangt wurde. Somit zeigte sich ein positives Sozialklima in den meisten Lerngruppen. Die Lehrkräfte verhielten sich den Schülerinnen und Schülern gegenüber fast durchgängig zugewandt, fürsorglich und humorvoll. Durch positive Verstärkungen motivierten sie die Lernenden, sich die Bewältigung der gestellten Aufgaben zuzutrauen. Vereinzelt kam es zu despektierlichen Äußerungen gegenüber der Lerngruppe. Begangene Fehler der Schülerinnen und Schüler nahmen die Lehrkräfte konstruktiv auf und bearbeiteten sie im Lernprozess. Niemand wurde aufgrund von Fehlern vorgeführt oder beschämt. Oft korrigierten sich die Schülerinnen und Schüler auch untereinander und machten sich auf Fehler aufmerksam.

Den Lehrkräften gelang es zumeist, die Schülerinnen und Schüler in einen aktiven Lernprozess zu führen und sie am Unterricht zu beteiligen. In über zwei Dritteln der beobachteten Sequenzen gelang dies durch anschauliche Unterrichtsmittel oder originelle und handlungsorientierte Methoden. Weniger oft hatten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, diesen Prozess selbst zu organisieren. In Plan- oder Projektarbeitsphasen gelang dies. In etwa der Hälfte der Sequenzen waren die Auswahlmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler eingeschränkt. Noch seltener hatten sie Gelegenheit, ihr Lernen auch selbst zu steuern. Überwiegend arbeiteten sie von der jeweiligen Lehrkraft vorgegebene Aufgaben ab. Überwiegend kam es im Laufe der Sequenzen zu einer Reflexion über das Gelernte. Die Schülerinnen und Schüler wurden zumeist aufgefordert, Lösungswege zu erklären und dabei eigene Gedanken und Ideen einfließen zu lassen. Oft kam es hierüber zu einem Austausch mit den Mitschülerinnen und -schülern und der Lehrkraft. Nur selten wurden lediglich Ergebnisse ohne nähere Erläuterungen verglichen.

Der Unterricht war durchgängig klar strukturiert. Phasen bauten für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar aufeinander auf. Die Lehrkräfte teilten ihnen den geplanten Ablauf in der Regel mündlich mit. Mehrheitlich wurden auch die Lernziele erläutert. Das angewandte Sprachlevel war der jeweiligen Lerngruppe angepasst. Die Lehrkräfte formulierten Arbeitsaufträge verständlich und anschaulich, so dass es kaum zu Nachfragen kam. Die gewählten Methoden waren den Schülerinnen und Schülern zumeist vertraut und konnten sicher umgesetzt werden. Fast durchgängig gelang es den Lehrkräften, klare Bezüge zu den Vorkenntnissen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler herzustellen. Oft gaben sie ihnen Gelegenheit, eigene Beispiele beizusteuern oder selbst Erlebtes zu erzählen.

Das Unterrichtstempo war mehrheitlich den Bedürfnissen der Lerngruppe angepasst. In etwa einem Drittel der Sequenzen kam es zur Unter- bzw. Überforderung einzelner Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkräfte berücksichtigten insgesamt zu wenig die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. In einem Drittel der Beobachtungen waren geplante unterschiedliche Angebote sichtbar, beispielsweise durch gezielte Paar- bzw. Gruppenbildung, unterschiedlich anspruchsvolle Materialien oder Aufgabenstellungen. Unterstützung gaben die Lehrkräfte überwiegend durch einzelne Hilfestellungen am Schülerarbeitsplatz. Ausgeprägt war die Verstärkung des individuellen Lernfortschritts der Schülerinnen und Schüler. Dies erfolgte durch angemessenes Lob bzw. angebrachte

sachliche Kritik. Hierbei zeigten die meisten Lehrkräfte Empathie und Aufmerksamkeit und stärkten das Selbstvertrauen der Lernenden. Individuelle Leistungsrückmeldungen erfolgten zu selten. Es überwogen allgemein auf die ganze Lerngruppe bezogene Aussagen zur Leistungserfüllung bzw. -entwicklung. In zu wenigen Fällen wurden den Schülerinnen und Schülern bekannte Bewertungskriterien einbezogen.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne¹⁰ werden in den Fachkonferenzen regelmäßig thematisiert und abgestimmt. Sie spiegeln die von den Schülerinnen und Schülern zu erwerbenden Kompetenzen wider. Zu erlernende Inhalte sind entsprechenden Kompetenzen zugeordnet. Für die FLEX-Klassen sind in einigen Fächern Angaben über zu erwerbende Kompetenzen für die Jahrgangsstufen 1 und 2 sowie für das „Gemeinsame Arbeiten“ ersichtlich. Bezüge zu dem im Schulprogramm verankerten Lesekonzept sowie zum Themenkomplex „Gesunde Schule“ finden sich in einzelnen Plänen. Fächerverbindendes Arbeiten findet an der Goethe-Grundschule Kyritz regelmäßig statt. Punktuell sind Themen, die als Vorschläge formuliert sind, in den schuleigenen Lehrplänen ausgewiesen. Für einzelne Projekte liegen gesonderte Planungen vor. Beispiele hierfür sind die Projekte „Herbst“ und „Igel“. Teilweise gehören auch Exkursionen zu außerschulischen Lernorten dazu. Das Projekt „Bassewitz“ verbindet Unterrichtsinhalte verschiedener Fächer, Ausflüge und eine selbst inszenierte Theateraufführung in der Kyritzer St.-Marien-Kirche zum Themenkomplex „Leben im Mittelalter“ in der Jahrgangsstufe 5. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern sind hinreichend über die Inhalte der schuleigenen Lehrpläne informiert. Eltern erhalten Auskünfte auf den Elternversammlungen durch die jeweilige Klassenlehrkraft. Die Fachlehrkräfte geben den Schülerinnen und Schülern Übersichten zu Beginn eines Halbjahres bzw. zu Beginn eines neuen Themas im Unterricht. Die schuleigenen Lehrpläne enthalten keine Angaben zur Entwicklung von Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien für alle Schülerinnen und Schüler. Aufgrund der fehlenden Ausstattung der Schule mit Computern bis zum Schuljahr 2014/2015 sind diese Planungen zurückgestellt worden.

Das Schulprogramm trifft verbindliche Aussagen zur Förderung aller Schülerinnen und Schüler an der Goethe-Grundschule. Förderung findet entwicklungspezifisch innerhalb der FLEX-Klassen und im Differenzierungsunterricht in den Jahrgangsstufen 5 und 6 statt. Binnendifferenzierung im gemeinsamen Fachunterricht wird ebenfalls als Förderungsanspruch formuliert. Neben der an der Schule tätigen Sonderpädagogin haben sich auch weitere Lehrkräfte diagnostische Kompetenzen angeeignet, beispielsweise im Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Rechnen. Mehrere Lehrkräfte bildeten sich zum Thema Autismus gemeinsam fort. Ein Beschluss zur Dokumentation der Lernentwicklung ist in der Konferenz der Lehrkräfte nicht gefasst worden. Die individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) werden nicht durchgängig in den erforderlichen Jahrgangsstufen durchgeführt. Teilweise nutzen die Lehrkräfte selbst erstellte Materialien, um den Lernstand der Schülerinnen und Schüler zu erheben. Die Lernentwicklung ist nur vereinzelt Inhalt der Elterngespräche. Die Lehrkräfte konzentrieren sich hierbei eher auf das Sozialverhalten und Notenstände der Schülerinnen und Schüler. Zu Kriterien und Inhalten der Portfolios hat sich die Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt. Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf erstellt die Sonderpädagogin in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Klassenlehrkraft. Eine halbjährliche Fortschreibung sowie die Beteiligung der Erziehungsberechtigten sind erkennbar. Hinweise zur Leistungsentwicklung erhalten Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte mündlich durch Ansage der erteilten Noten. Eltern bekommen Übersichten auf den zwei Mal pro Schuljahr stattfindenden Elternsprechtagen. Zu den Förderangeboten gehört die Möglichkeit für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6, am Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch des Gymnasiums Friedrich Ludwig Jahn Kyritz teilzunehmen. Für Interessierte ist hier auch die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften, bspw. Robotik, möglich. Begabte und besonders interessierte Schülerinnen und Schüler werden zur Teilnahme an Wettbewerben,

¹⁰ Eingesehen wurden die schuleigenen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, W-A-T und Sport.

wie dem Känguru-Wettbewerb, Big Challenge und dem regionalen Rezipientenwettbewerb ermutigt und darauf vorbereitet.

Das schuleigene Dokument „Grundsätze der Leistungsbewertung“ wurde von der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen und legt die Bewertungsgrundsätze für schriftliche und mündliche Leistungen fest. Einige Fachkonferenzen haben zudem Festlegungen zur Bewertung einzelner Leistungen, beispielsweise Gedichtvorträge und Plakatgestaltung, getroffen. Diese sind nicht schuleinheitlich. Im Hausaufgabenkonzept sind Grundsätze zur Erteilung und über den Umgang mit Hausaufgaben innerhalb des Unterrichts beschlossen. Unerledigte Hausaufgaben müssen, ggf. in der Schule nach dem Unterricht, nachgearbeitet werden. Weitere Maßnahmen bei unerledigten Hausaufgaben treffen die Lehrkräfte nach eigenem Ermessen. Den Eltern sind die Bewertungsgrundsätze, Versetzungsregelungen und die Bedingungen zum Übergang in weiterführende Schulen weitgehend bekannt. Auch die Schülerinnen und Schüler sind über die Erteilung von Noten für erbrachte Leistungen informiert. Welche Notenstände zu einer Nichtversetzung führen können, erklären ihnen in der Regel die Klassenlehrkräfte.

4.4 Schulkultur

Die Goethe-Grundschule Kyritz fördert den Übergang von den Kindertagesstätten in die Grundschule durch gezielte Maßnahmen. Im Schulprogramm sind die Einrichtungen des Einzugsbereiches, u. a. die Kitas „Kunterbunt“, „Spatzennest“ und „Hundert Sterne“ als feste Kooperationspartner benannt. Mit diesen wurden nach den GOrBiKs¹¹-Richtlinien schriftliche Vereinbarungen über die konkreten regelmäßig durchgeführten Maßnahmen getroffen. Dazu gehören eine enge Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen und Erziehern, eine Schulrallye zum Kennenlernen des Schulgebäudes und der gemeinsam geplante und durchgeführte Schnupper- bzw. Vorschulunterricht. Zu weiterführenden Schulen pflegt die Grundschule enge Kontakte. Die Grundschülerinnen und -schüler haben die Möglichkeit, am „Tag der Naturwissenschaften“ der nahe gelegenen Carl-Diercke-Schule Oberschule Kyritz teilzunehmen. Neben der Nutzung von Fördermaßnahmen und Arbeitsgemeinschaften des Gymnasiums Friedrich Ludwig Jahn Kyritz besuchen die Schülerinnen und Schüler der Grundschule regelmäßig Theateraufführungen des Kurses Darstellendes Spiel. Beide weiterführenden Schulen beteiligen sich an der Gestaltung des jährlich auf dem Gelände der Goethe-Grundschule Kyritz stattfindenden Weihnachtsmarkts, beispielsweise durch Bühnenauftritte. Weitere gemeinschaftliche Ereignisse sind Sportwettbewerbe und der Geografie-Wettbewerb. Seit 2014 tagen gemeinsame Fachkonferenzen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Dies ist ein Ergebnis des „Kyritzer Bildungstisches“¹² („Kybit“), an dem der Schulleiter und zeitweise auch Lehrkräfte die Grundschule vertreten. Die Eltern, Schülerinnen und Schüler erhalten Informationen über die „Tage der offenen Tür“ an den weiterführenden Schulen sowie über die Möglichkeit, nach der Jahrgangsstufe 4 in eine Leistungs- und Begabungsklasse einer weiterführenden Schule zu wechseln. Überregionale Schulpartnerschaften pflegt die Grundschule derzeit nicht. Außerschulische Partner, mit denen die Grundschule regelmäßig auf der Basis von schriftlichen Vereinbarungen kooperiert, sind neben der Stadtbibliothek Kyritz zur Umsetzung des schuleigenen Lesekonzepts, das Deutsche Rote Kreuz Kreisverband Ostprignitz-Ruppin e. V. sowie der Verein „Kulti“ Kyritz e. V. zur Nutzung des Kyritzer Kulturhauses bei größeren schulischen Veranstaltungen.

Die Grundschule organisiert mehrere Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern mit der Schule erhöht wird. Dazu gehören neben dem Weihnachtsmarkt das Sportfest, der Sponsorenlauf und der Kindertag, an dem neben der Grundschule u. a. auch die Linden-Schule – Schule mit dem sonderpädagogischen

¹¹ GOrBiKs – Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

¹² Gründung im Jahr 2012, in dessen Ergebnis im Juni 2013 die „Schulkoop Kyritz“ ins Leben gerufen wurde. Teilnehmende Schulen sind die Kyritzer Grundschulen, die genannten weiterführenden Schulen und die Linden-Schule – Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“.

Förderschwerpunkt „Lernen“ und das Mehrgenerationenhaus Kyritz teilnehmen. Die Grundschule beteiligte sich am Festumzug anlässlich der 775-Jahr-Feier der Stadt Kyritz. Auch zum 100-jährigen Bestehen der Schule und nach der Wahl der Schule als „Denkmal des Monats“¹³ im Jahr 2013 präsentierte sich die Schule in der Öffentlichkeit. Die Schülerinnen und Schüler engagieren sich bei diesen Höhepunkten beispielsweise durch die Betreuung von Ständen. Für die Umsetzung des Konzeptes „Bewegte Schule“ wurden auf Initiative des Fördervereins mit den Mitteln aus dem Sponsorenlauf Bewegungsgeräte und -spiele angeschafft. Schülerinnen und Schüler übernehmen deren Verteilung und das Einsammeln in den Pausen. Patenschaften zwischen Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 6 und 1 führten zur Gestaltung von gemeinsamen Bastelnachmittagen. Eltern unterstützen die Grundschule bei schulischen Veranstaltungen. Einzelne begleiten beispielsweise die Lehrkräfte und Lerngruppen zum Schwimmlager und auf Exkursionen. Einzelne Eltern haben Arbeitsgemeinschaften angeboten und im Unterricht besondere Fähigkeiten oder Kontakte eingebracht wie etwa im Rahmen der Verkehrserziehung oder bei Besuchen von Handwerksbetrieben. Das für 2016 geplante Zirkusprojekt geht auf Elterninitiative zurück. Die Lehrkräfte unterstützen deren Engagement durch das Erfragen besonderer Kontakte oder direkte Ansprache. Spezielle Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler wurden mehrfach auch im Unterricht genutzt, beispielsweise durch das Mitbringen und Demonstrieren von Musikinstrumenten. Auch das Engagement von „Leseomis“ im Rahmen des schuleigenen Leseförderkonzeptes geht hierauf zurück. Informationen über Entwicklungen in der Schule erreichen nicht alle Beteiligten gleichermaßen. Ein Link über die Homepage der Stadt Kyritz zur Goethe-Grundschule wird nicht gepflegt. Eine schuleigene Homepage existiert nicht. Durch die fehlende Ausstattung der Schule mit der notwendigen Hard- und Software steht der Schule diese Möglichkeit der zügigen Weitergabe von Informationen noch nicht zur Verfügung. Elternbriefe durch die Klassenlehrkräfte und die Schulleitung oder Nachrichten in den Hausaufgabenheften der Schülerinnen und Schüler erfolgen bei besonderen Anlässen, erreichen aber nicht alle Elternhäuser zuverlässig. Verteiler zwischen den Elternvertretern in den schulischen Gremien existieren nicht.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation sind an der Goethe-Grundschule Kyritz transparent und den Beteiligten bekannt. Besondere Berücksichtigung finden hierbei die Kooperation mit dem in demselben Gebäude untergebrachten Hort und die Gewährleistung eines reibungslosen Ablaufes der Mittagsversorgung aller Kinder. Auch der Einsatz einzelner Lehrkräfte in der Klinikschule der KKJP¹⁴ und die Fahrpläne der Busse werden mit in die Planungen einbezogen. Letzteres bedingt die Beibehaltung einer fünfminütigen Pause, die viele Beteiligte als zu kurz empfinden. Die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz sind an den Planungen zur Schulorganisation beteiligt. Beschlüsse zur Kontingenzstundentafel, Schwerpunkt- und Poolstunden sowie zu variablen Ferientagen wurden durch sie gefasst. Auch der Beschluss, Anrechnungsstunden für Fachkonferenzleitungen zugunsten von Arbeitsgemeinschaften abzugeben, erfolgte in der Konferenz der Lehrkräfte. Entsprechend der rechtlichen Grundlagen hat die Schule ein Vertretungskonzept beschlossen. Dies und das ergänzende Schulfahrtenkonzept helfen, den zur Vertretung anfallenden Unterricht zu minimieren. Mit Ausnahme des Schuljahres 2014/2015 lag der ersatzlos ausgefallene Unterricht unter den Landeswerten. Die im Schuljahr 2014/2015 extrem angespannte Vertretungssituation und die Nichterteilung von zwölf Unterrichtsstunden hat die Schule nicht selbst zu verantworten.

¹³ Auswahl durch die Arbeitsgemeinschaft „Städte mit historischen Stadtkernen Brandenburg“.

¹⁴ Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Goethe-Grundschule Kyritz bilden sich nach einem schuleigenen Fortbildungskonzept regelmäßig gemeinsam und individuell weiter. Eine Lehrkraft hat eine Einzelverantwortung hierfür inne. Im Konzept spiegeln sich die Zielstellungen des Schulprogramms wieder. Dazu gehören der Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern sowie die Umsetzung der Maßnahmen zum Konzept der „Bewegten Schule“. Die Schule nutzte wiederholt Externe verschiedener Professionen, um die Entwicklungsziele zu unterstützen. Beispiele sind die Moderation der Schulprogrammarbeit durch Beauftragte des Beratungs- und Unterstützungssystems für Schulen und Schulämter (BUSS), eines Psychologen zum Thema Autismus sowie durch Beratungsfachkräfte der Polizei zum Thema Antibullying. Aus letzterer Veranstaltung ging der „Schulvertrag“ hervor. Dieser beinhaltet wechselseitige Selbstverpflichtungen in der Erziehungsarbeit. Eltern, Schülerinnen und Schüler unterzeichnen dieses Dokument bei Aufnahme in die Grundschule auf freiwilliger Basis. Die Fachkonferenzen tauschen sich regelmäßig zu organisatorischen und didaktisch-methodischen Fragestellungen aus. Neben der Steuergruppe arbeiten die FLEX-Lehrkräfte als regelmäßige Teams zusammen. Schuljahreshöhepunkte werden von Lehrkräften in Kleinteams gemeinsam geplant. Gegenseitige Unterrichtsbesuche, um voneinander zu lernen und sich über Unterrichtsqualität auszutauschen, finden vereinzelt statt. Neue Lehrkräfte werden auf kollegialer Basis eingearbeitet. Soweit möglich, lernen die Lehrkräfte ihre Klassen bereits vor den Sommerferien kennen. Schulische Dokumente erhalten sie durch die Fachkonferenzleitungen. Durch Gespräche versichert sich die Schulleitung über den Stand der Einarbeitung.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Eine systematische Evaluation der Unterrichtsqualität hat an der Goethe-Grundschule Kyritz nicht stattgefunden. Lehrkräfte lassen sich vereinzelt Rückmeldungen zu Unterrichtseinheiten oder besonderen Projekten geben. Dies erfolgt in der Regel mündlich bzw. anhand selbst erstellter Abfragemethoden. Die Auswertung von Lernergebnissen wie den Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 und den zentralen Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 6 erfolgt zunächst in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte. Schulische Werte im Vergleich mit den Landeswerten werden auch in der Elternkonferenz kommuniziert. Maßnahmen als Konsequenz aus Lernergebnissen sind beispielsweise die vertiefte Wiederholung einzelner Aufgabentypen in Mathematik in der Jahrgangsstufe 6 sowie die Umsetzung des schuleigenen Leseförderkonzeptes. Die Einarbeitung vielfältiger Methoden zur Verbesserung der Lesekompetenz erfolgte im schuleigenen Lehrplan für das Fach Deutsch. Dazu gehören der Einsatz von Lesekoffern, dem Lese-Leuchtturm und die Teilnahme am Zeitungsprojekt mit der Märkischen Allgemeinen Zeitung.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.